©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Die Otwinshöhle

Verfasser: Konrad PLASONIG

Anlässlich einer Höhlenwanderung der Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung (10 Teilnehmer) besuchten wir die Otwinshöhle oberhalb der Stadt St. Georgen am Längsee.
Da wir keine Höhlenausrüstung mit hatten, konnten wir die Höhle nicht genau untersuchen.

Die Legende

Von Grafen Otwin berichtet die Legende geboren um 951, wallfahrte er nach Rom und Palästina und kehrte als Einsiedler an den Längsee zurück, wo er in einer Höhle des Porthenerberges hauste. Er verbrachte sieben Jahre seines Lebens in der Höhle und wurde im Frühling 996 tot aufgefunden.
Ein weißer Rabe unterrichtete seine Gemahlin von seinem Tod. Von der Gemahlin nun erkannt, wurden seine letzten Überreste angeblich in der Klosterkirche beigesetzt.

Die Wirklichkeit

An einem schönen Herbstabend erinnerte ich mich an die sogenannte Otwinshöhle und organisierte am nächsten Tage eine Höhlenbefahrung mit guter Ausrüstung mit meinem Sohn Peter und meinem Enkel Lucas sowie dem Höhlenfreund Stefan Spieler. Schon beim ersten Besuch, fiel mir eine Spalte im Gestein auf. Ich sicherte meinen Enkel Lucas und er stieg in die Spalte ein. Wie sich dann herausstellte, war sie nur 3,70 m tief und 1,20 m breit aber ein kleiner Überhang täuschte einen weiteren Weg vor.
Aber in Wirklichkeit war es nur ein dreiviertel Meter. Lucas suchte gewissenhaft den Boden der Spalte nach irgendwelchen Überresten ab, aber es war nichts zu finden. Mein Sohn Peter suchte im Umkreis von 200 m gewissenhaft das ganze Gelände ab und konnte auch nichts Wesentliches finden außer ein paar kleine dünne Spalten, die entstanden sind durch ein gewaltiges Blockwerk, das vom Abbruch der steilen Wand vom großen Hasenkogel entstanden ist. Wie auch die gesamte Höhle durch herabfallende zum Teil zimmergroße Felsblöcke durch Überschachtelung entstanden ist.
Unser Freund Stefan suchte mit einem speziellen Metallsuchgerät in einem Umkreis von 50 m gewissenhaft jeden Zentimeter ab, nicht einmal eine Bierkapsel war zu finden, geschweige denn Relikte oder Metallgeräte aus vergangener Zeit. Die Lage der Höhle war nicht geeignet für eine längere Anwesenheit, der Boden war feucht und steinig, dass man mit Sicherheit annehmen kann, dass kein Mensch ein Jahr, geschweige denn 7 Jahre an so einem Ort ausharren kann. Wir gingen frohgemut nach Hause mit der Erkenntnis, dass ein Nichterfolg auch etwas Gutes hat, denn die Gewissheit, dass es nur eine Legende war, ist letztendlich auch ein Erfolg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Höhlenforschung Kärnten

Jahr/Year: 2003-2004

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Plasonig Konrad

Artikel/Article: Die Otwinshöhle 25